

Laibacher Zeitung.

N^o. 123.

Samstag am 1. Juni

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Aemtlicher Theil.

Die Grundentlastungs-Districtscommission Neustadt, unter Leitung des Herrn Bezirkshauptmannes Franz Mordar, hat die Entlastung auf dem Gute Steinbrühl bezüglich der Urbarial-Lasten ganz, bezüglich des Zehentes aber bereits größtentheils durchgeführt.

Eben so hat die Districtscommission zu Laibach, unter Leitung des Herrn Landesgerichtsrathes Ernest Brunner, die Entlastung bei der Fleischhauergült, dann bei der Allegeartengült und bei dem Gute Gleinitz gänzlich vollendet.

Es gereicht dem Präsidium der Landescommission zum Vergnügen, das eben so thätige als umsichtige Fortschreiten der beiden genannten Districtscommissionen, in der ihnen anvertrauten Aufgabe mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß der detaillirte Ausweis über die bisher erzielten Entlastungsergebnisse in Kürze bekannt gegeben werden wird.

Laibach den 31. Mai 1850.

Vom Präsidium der k. k. Grundentlastungs-Landescommission für Krain.

Der k. k. Ministerialcommissär und Präsident
Dr. Carl Ullepitsch m. p.

Nachdem die Organisirung der politischen Verwaltung im Kronlande Krain in allen einzelnen Momenten vollständig beendet, und dadurch die eigentliche Aufgabe der politischen Organisirungs-Commission daselbst als geschlossen zu betrachten ist, hat das hohe Ministerium des Innern mit Erlaß vom 25. v. M., Zahl 8010/922, die gedachte Commission mit dem Beisatze aufzulösen befunden, daß die etwa auf die Organisirung noch Bezug nehmenden Geschäfte weiterhin von der Statthalterei zu besorgen seyen.

Von der k. k. Statthalterei. Laibach am 24. Mai 1850.

Se. Majestät haben über den Antrag des Ministers für Landescultur und Bergwesen, mit allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai l. J., den Subernialrath und Vorsteher der Salinen- und Salzverschleiß-Administration zu Wieliczka, Joseph Ruffegger, zum Director des nieder-ungarischen Berg-, Hütten-, Herrschafts- und Forstwesens zu Schemnitz, mit dem Charakter und Titel eines Ministerialrathes, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät geruhten den k. k. Regierungsrath, Andreas v. Ettingshausen, auf dessen Ansuchen von dem Amte eines ersten Secretärs der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu erheben und den Minister des Innern als Curator der Akademie zu beauftragen, demselben die Zufriedenheit Seiner Majestät mit dessen Leistungen zur Förderung der Wirksamkeit der Akademie auszusprechen.

Der Minister des Innern hat den Bezirksgerichts-Adjuncten, Carl Hausner, und den Concepts-Adjuncten, Alois Grafen Cerini, zu Bezirks-Commissären zweiter Classe in Nieder-Oesterreich ernannt.

Am 3. d. M. wird das IX. Stück, II. Jahrgang 1850, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet. Laibach am 31. Mai 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Am 30. Mai 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XL. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, welches am 13. April 1850 vorläufig nur in der deutschen Allein-Ausgabe erschienen ist, in sämtlichen neun Doppel-Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 137. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 9. April 1850 über die Stempelung von Handels- und Gewerbsbüchern.

Ferner wird am 31. Mai 1850 das vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe erschienene LIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes in sämtlichen neun Doppel-Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 180. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 3. Mai 1850 über die Behandlung der am 1. Mai 1850 in der Serie 98 verlostten 2½ Proc. Bank-Obligationen, dann der in der Serie K enthaltenen deutschen Münzscheine zu zehn Kreuzer.

Wien, am 29. Mai 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Politische Nachrichten.

O e s t e r r e i c h.

Görz, 31. Mai.

—*— Die gestrige Frohnleichnam's-Prozession war von der angenehmsten Witterung begünstigt und zeichnete sich gegen die früheren durch die Menge und Mannigfaltigkeit der Militär- und Civil-Uniformen, durch den Donner der Kanonen, statt des ehemaligen Pöllergetümmels, endlich auch dadurch aus, daß eine lange Reihe kleiner, weißgekleideter, verschleierter und mit Blumen geschmückter Mädchen den Zug eröffnete, was allerliebste anzusehen war. In der Ausschmückung der Stadt für diesen feierlichen Kirchenumgang hält man noch immer an der von Alters her vererbten Sitte fest; viele Hunderte der hoffnungsvollen Bäumchen, von denen aber etwelche schon so groß sind, daß sie bis zu den zweiten Stockwerken reichen, zu fällen, und an den Häusern der Reihe nach aufzustellen.

Da gibt es junge Eichen, Kastanien, Fichten, Tannen, mitunter sogar Kirschbäumchen mit reifen Früchten behangen.

Es läßt sich nicht läugnen, daß dieß einen recht anmuthigen Anblick gewährt, wenn man aber dabei an den Schaden denkt, der daraus entspringt, so kann man sich des Wunsches nicht enthalten, daß es von dieser verderblichen Sitte abkommen möchte. Vor fünfzig und noch mehr Jahren, als die Umgebungen von Görz noch mit stattlichen Waldungen prangten und Holz allenthalben in Hülle und Fülle war, da brauchte man freilich nicht zu kargen, aber jetzt ist es ganz anders. Nicht bloß die umliegenden Gebirge sondern auch das ganze Sonzothal ist, außer einem kümmerlichen, schlecht gepflegten Nachwuchs, größtentheils entblößt; die hiesige Zucker-

Raffinerie verschlingt jährlich an 6000 Klafter; in etlichen Jahren kommt dann auch noch die Eisenbahn dazu; unter solchen Umständen, möchte ich, wäre es wohl rathfamer, die Zahl der Bäume möglichst zu vermehren, als sie für eine Augenweide von wenigen Stunden verschwenderisch auszurotten. Will man schon an den Häusern nebst dem Aufhängen der Teppiche noch einen Laubschmuck anbringen, so könnte man Guirlanden aus Laub von Fenster zu Fenster in verschieden sich kreuzenden Bindungen ziehen, wie dieß in manchen Städten geschieht.

Seit einigen Tagen ist unsere Stadt voll von einem durch Reisende aus Udine vielfach bestätigten Gerüchte, daß man nämlich dort vor mehreren Tagen eines Morgens an verschiedenen Häusern und Läden, wo der kaiserliche Adler aufgehängt war, denselben herabgeworfen und statt seiner einen Hahn, eine Kacke oder sonst etwas dergleichen aufgehängt erblickte.

In Folge dessen soll der Befehl ergangen seyn, alle Wirths- und Kaffeehäuser schon um 10 Uhr Abends zu sperren. Auch eine Batterie Kanonen ging von hier aus nach Udine ab.

Gill, 31. Mai.

—r— Die Verheerung, welche vor Kurzem ein wüthender Orkan in den südöstlichen Theilen unseres Kronlandes, zwischen Reichenburg und Rann, verursachte, übersteigt in seinen Folgen jede Beschreibung. Sturm und Hagel, Gewitter und wolkenbruchartige Regengüsse wetteiferten grausenerregend; hochgeschwollene Gießbäche tobten als neuentstandenen Ströme einher. Die Gebäude sind beschädigt oder zerstört, die Saaten vernichtet, von den Weinbergen und Aekern das Erdreich weggeschwemmt, vieles Vieh in den Wellen ertrunken, das Hausgeräthe weit fortgetrieben. Einen Beweis, mit welcher Wuth das entfesselte Element tobte, liefert der Umstand, daß, obschon der Orkan am hellen Tage ausbrach, derselbe doch mit so reißender Schnelle anwuchs, daß selbst der Verlust von fünf Menschenleben zu bedauern ist. Zwanzig Gemeinden der Bezirkshauptmannschaft Rann wurden von diesem verheerenden Unglücke betroffen.

Braucht es wohl mehr Worte, um jeden Menschenfreund, um insbesondere Krain's stammverwandte Bewohner, die Nachbarn der Verunglückten, zur schnellen, thätigen Theilnahme zu bewegen? Die Wasserfahrt auf der Save erleichtert die Möglichkeit, den armen Bewohnern, von denen mancher sein ganzes Hab und Gut verloren, durch Sendung von Lebensmitteln ihr drückendes Loos zu erleichtern. An die geehrte Redaction stellen wir die Bitte, für die milden Gaben edler Menschenfreunde die Spalten ihres Journal's zu öffnen. *)

Wien, 29. Mai. Nach den letzten Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Armeecorps in Böhmen ist der Gesundheitszustand in dem Armeecorps, abgesehen von den Krankheitsfällen, die in Folge der ungünstigen Witterung sich gezeigt hatten, dem Einfluß der günstigen Jahreszeit aber wieder gewichen waren, fortdauernd günstig.

— Dem Vernehmen nach wird aus den bisherigen k. k. Staats-Telegraphisten ein eigenes Telegraphisten-Corps gebildet, wie dieß in Schweden

*) Indem die Redaction an den bekannten Wohlthätigkeitsfinn der Bevölkerung Krain's appellirt und um milde Beiträge ersucht, übernimmt sie mit Vergnügen alle dießfälligen Beträge, und wird die edlen Wohlthäter in ihrem Blatte zu Oeffentlichkeit bringen.

der Fall ist und sich dort als sehr practisch bewährt hat, da dem Telegraphisten der Rang eines Staatsbeamten sogleich nicht erteilt werden kann, ihn aber unter die Classen der Dienerschaft zu reihen, mit seinen Leistungen nicht vereinbarlich ist.

— Am Bord der größeren Schiffe unserer Marine werden versuchsweise electrische Telegraphen angebracht, um durch dieselben die bisherigen Zursätze zwischen dem Capitän, Steuermann und den Arbeitern des Maschinenraumes zu ersetzen. Ein dazu erforderlicher Apparat ist sehr einfach und gar nicht kostspielig. Er hat vor dem Sprachrohr voraus, daß er bei jedem Wetter und beim größten Sturme auf dem Schiffe gleich gute Dienste leistet.

— Dem Vernehmen nach wird von Seite des Ministeriums ein akademischer Lesezirkel eingerichtet werden. Die Zahl der auszuliegenden Zeitungen soll mehr als 200 betragen, und es können an dem Lesezirkel außer der Universität auch die höheren Classen der Gymnasien Theil nehmen. Der Vorstand des akadem. Lesezirkels würde aus drei Professoren, zwei Docenten und drei Privat-Dozenten bestehen.

— Der Herr Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg hat die Route seiner Reise nach Warschau über Cassel genommen, wo er mit dem k. k. österr. Gesandten Grafen Hartig zusammentreffen wird. Dem Vernehmen nach hat auch der Prinz von Preußen Berlin ebenfalls vorgestern verlassen, um sich in's Hoflager des Kaisers Nikolaus zu begeben. Von einer beabsichtigten Reise unseres Kaisers nach Warschau, von der gestern hiesige Blätter meldeten, ist zur Zeit keine Rede. Fürst Schwarzenberg wird binnen acht Tagen wieder zurückkehren.

— Ein Patent, welches die Gebühren der Zeugen, Sach- und Kunstverständigen bei dem öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahren bestimmt und feststellt, ist der Sanction Sr. Majestät des Kaisers vorgelegt worden.

— Heute versammelte sich das gesammte Personal im Ministerium des Innern, um den Herrn Minister wegen der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung durch Verleihung des Franz-Josephordens-Großkreuzes zu beglückwünschen. Der Hr. Sectionschef Baron von Buol hielt eine passende Anrede, welche der gefeierte Staatsmann in herzgewinnender Weise erwiderte.

— Der hiesige russische Gesandte dürfte, wie wir hören, erst nach der Rückkehr des Minister-Präsidenten Fürsten von Schwarzenberg seine Reise antreten.

Prag, 27. Mai. Aus der Melniker Gegend wird dem „C. B. a. B.“ folgendes trauriges Beispiel der Volkswuth gemeldet. Ein Gauner aus der Umgegend hat in der Nacht vom 17. bis zum 18. Mai l. J. in dem Orte Bosin eine Kuh entwendet, und dieselbe etwa eine Stunde von Melnik in dem Walde Chlomek geschlachtet und das Fleisch auf einem Schubkarren nach dem Orte seines Aufenthaltes abgeführt. Aber am 18. Mai kam man ihm auf die Spur, seine Wohnung wurde gewaltsam geöffnet, er selbst schrecklich gemißhandelt, und an Stricken, die man ihm an die Füße band, unter großem Zubränge des Volkes und unter den furchtbarsten Mißhandlungen in den Wald Chlomek geschleppt, bis er da halb todt niedersank. Er wurde ins Spital nach Melnik gebracht.

— **Prag 27. Mai.** Die Cholera hat während den letzten Tagen in unserer Hauptstadt einen bedrohlichen Charakter angenommen. Unter den zahlreichen Opfern derselben zählt man auch den ehemaligen Kreishauptmann in Saaz, nunmehrigen Kreishauptmann in Prag, Hückisch, der im Laufe der gestrigen Nacht verschieden ist.

— Im neuesten (4.) Hest des „Slován“ berichtet Hr. Hawlicek über den gegen ihn anhängig gemachten Proceß. Die Klage des Staatsanwalts wurde ihm zugleich mit dem Befund des Prager Pressgerichts am 15. Mai eingehändigt. Der Herr Staatsanwalt klagt wegen des Aufsatzes „Unsere Landesverfassung“ auf Uebertretung der §§. 26 b. und 27 des Pressgesetzes, indem Hawlicek „die Landesverfassung geschmäht, und die Gehehen zu

Feindseligkeiten gegen die Deutschen angeeifert habe.“ Auch gegen den Buchdrucker wurde eine Klage anhängig gemacht. Das Pressgericht nahm beide Klagen an, bestätigte die Confiscation des ersten Hestes, und delegirte zur Voruntersuchung das Kuttengericht Criminalgericht. Hawlicek reichte dagegen unterm 18. Mai seinen Recurs beim Prager Oberlandesgericht ein.

Vom Plattensee, 26. Mai.

□ Auch bei uns bilden die Bestrebungen mehrerer ungarischen Hochadeligen, die man die „altconservative“ Partei nennt, das Haupt- Thema der Politiker, und besonders in dem Badeorte Füred, der alljährlich durch den Magnatenbesuch beehrt und materiell gehoben wird, ist man sehr zu ihren Gunsten gestimmt. Wie die Sage geht, wollen sich die vorzüglichsten Glieder, welche gegenwärtig in der Residenz weilen, und ihren Bestrebungen einigen Erfolg zu sichern, später hier vereinigen, um die Sommer- saison behäbig zu verhandeln; im Falle jedoch der politische Wurf nicht gelingen sollte, dürfte, wie man hört, eine „Auswanderung im großartigen Maßstabe“ Statt finden, wodurch Ungarn übrigens weit mehr gewinnen, als verlieren könnte. — Sollte denn, fragt übrigens der aufmerksame Beobachter, — diese „stille Rebellion“ die von obiger Partei geschürt wird und sich vorzugsweise in zahlreichen Amtsentsagungen kund gibt, — sollte nicht auch sie von der Regierung tiefer gewürdigt und ihr energischer, denn bis jetzt, begegnet werden? Es wäre in der That hoch an der Zeit! — Die Reise des Bevollmächtigten Gehring, hat das Gerücht in's Leben gerufen, derselbe werde nicht mehr wiederkehren, sondern als Minister ohne Portefeuille in's Ministerium treten, woraus die Anhänger der magyarischen Partei folgern, die Wünsche der Altconservativen dürften erhört seyn, und wieder „eine Statthalterei“ nach Ofen verlegt werden. Aber nichts weniger als das! Sollte Gehring auch in eine höhere Stellung treten, so bleibt der jetzige Status quo unverändert, unverändert bis zur Aufhebung des Belagerungszustandes; doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Ministerial-Commissär des Pressburger Districts, Graf Attems, nach Pesth an Gehring's Stelle übersiedelt. — Die Badesaison in Füred zeigt noch wenig Mährigkeit, woran theils die Stimmung im Allgemeinen, theils die „liebe Noth im Lande“ viele Schuld trägt; der reiche Ungar ist jetzt nirgends lieber, — als entfernt von der Heimat, der arme — besucht kein Bad. Doch wird sich die Monotonie unseres Landes etwas verlieren, besonders wenn der Pächter der Traiteuren durch Comfort und nicht überspannte Preise die Frequenz zu steigern sich bemüht. Die reizende Umgebung des Curortes ist bekannt.

Pesth, 24. Mai. Das längst verschollene Gerücht von der Transferirung der Universität nach Ofen taucht wieder stärker als früher im Publicum auf, und zwar um so mehr, als der Armee- Ober-Commandant bei seiner Rückkunft von Wien die Ofener Deputation fragte, ob denn noch nichts Definitives von Wien in Bezug auf die Universität an den Ofener Magistrat gelangt sey, da die Transferirung bereits beschlossen. — In Ofen wird nächstens auch eine Industrieschule eingerichtet, oder vielmehr werden die 4. und 5. Normalclassen in eine solche umgewandelt werden. Da der Gymnasialunterricht sowohl, als der in der Industrieschule in den Händen der Piaristen verbleiben soll, so ist bereits ein Verzeichniß der fähigsten Geistlichen dieses Ordens angefertigt, und werden dieselben je nach der Art ihrer Fähigkeit für die neu zu organisirenden Schulen verwendet werden.

Comorn. Von Comorn kommen dem „N. M.“ Nachrichten zu von der Leutseligkeit des dortigen Generals v. Simunich; seine mit ausgezeichnete Milde gepaarte Gerechtigkeit wird allgemein gepriesen. Die Civil-Administration könnte zwar besser gehen, doch erwartet man es von der Zeit, wozu die zweckmäßige Abänderung des Comitates, welche bald ausgeführt werden soll, auch Etwas beitragen dürfte. Der Theil jenseits der Donau soll an das Graner Comitath angeschlossen werden, dagegen wird es dießseits der Donau einen Zuwachs bekommen. Die

Bauten in der Stadt gehen langsam vorwärts, was hauptsächlich der hohe Tagelohn verursacht, da unter 1 fl. C. M. täglich kein Arbeiter zu bekommen ist. Der Handel geht flau, die Flöße und Bretter ausgenommen, in denen ein reger Verkehr Statt findet.

Venedig, 29. Mai 1850.

— F — Die Leichenbestattung des zu Padua verschiedenen F. J. M. Baron d'Aspre wurde mit größter Feierlichkeit begangen.

D'Aspre soll kein bedeutendes Vermögen hinterlassen, und mehrfache Legate gemacht haben, unter welchen jenes von 12000 Lire zum Besten der Paduaner Armen-Versorgungsanstalt Erwähnung verdient, und von dem Mithätigkeitsfinne des Verbliebenen Zeugniß gibt.

Die anhaltend schöne Witterung, und die ganz sommerlich sich gestaltende Temperatur läßt die früher nicht ungegründete Furcht einer schlechten Ernte nach und nach schwinden; jedoch ist der, den Seidenwürmern beigebrachte Schaden unverbesserlich und fühlbar. Die rohe Seide dürfte im Preise bedeutend steigen, und gewährt den Grundbesitzern, welche wenig oder keinen Schaden erlitten, Aussicht auf namhaften Gewinn.

An Neuigkeiten von irgend einem Interesse sind wir sehr arm. Die öffentliche Ruhe blieb und ist ungestört, und wir wollen hoffen, daß die wenigen Schwindelköpfe, welche sich nicht in die gesetzliche Ordnung fügen wollten, doch gehörige Klugheit beobachten werden, um nicht, der Langmuth unserer Regierung trokend, die Anwendung militärischer Strenge nothwendig zu machen. Das Erscheinen einiger Leute, welche der liberalen Partei angehören, mit gewissen Conventions-Abzeichen, so wie das Tragen rother Halstücher und die Kopfbedeckungen mittelst eines Strohhutes in grüne Bänder gefaßt, sind nicht selten.

Der politischen Behörde entgehen diese Markierungen nicht, und wenn sie augenscheinlich Vieles mit einer großen Oberflächlichkeit behandelt, so fehlt es ihr doch nicht an Energie und Ausdauer, wenn es die Zeitumstände erheischen. Wir zweifeln darum gar nicht, daß jedem mißliebigen Auftritte zeitlich vorgebeugt werde, und daß unzulässiger Nachsicht kein beklagenswerther Vorfall zuzuschreiben seyn werde.

In Udine sollen Unruhen vorgefallen seyn, und einige Verwegene sich sogar erlaubt haben, das Amtschild des k. k. Polizei-Ober-Commissariats herunter zu schlagen.

Mehrere Verhaftungen wurden in Folge dieses Auftretes vorgenommen.

Aus den übrigen Provinzen kommen uns keine besonderen Nachrichten zu. Ist die öffentliche Stimmung auch nicht günstig zu nennen, so liefert sie doch keinen Stoff zu besonderen Vorsichts- oder Repressiv-Maßregeln.

Mailand, 30. Mai.

— C. A. — Das freiwillige Anlehen wurde, wie bekannt, mit 20. d. geschlossen; die unterzeichnete Summe soll aber zwölf Millionen nicht übersteigen! Bisher verlautete nichts von einem baldigen Erscheinen des Zwangsanlehens, welches man aber mit ziemlicher Sicherheit gewärtigt. Die Tage folgen sich in gewohnter Eintönigkeit, ohne die mindeste Neuigkeit, die für die öffentlichen Zustände von Belang wäre. Mit dem 1. Mai trat neue summarische Procedur für Civil-Streitigkeiten in's Leben. Doch wird das raschere Verfahren, das man einzuführen beabsichtigte, durch die zu geringe Zahl der Beamten bei dem Stadtgerichte gehemmt. Dieß um so mehr, da sich die Arbeit dort bedeutend häufte, und dadurch wird die Wohlthat des neuen Gesetzes zum Theile paralysirt. Es steht zu hoffen, daß die Regierung in Bälde die geeigneten Maßregeln ergreifen wird, um diesem Uebelstande entgegenzutreten. Auch das neue Stämpel- und Targeseß verursacht nicht geringe Schwierigkeiten, vorzüglich durch die mannigfachen Mängel, die in der italienischen Uebersetzung vorkommen, und es wird einige Zeit brauchen, bis sowohl die Richter, Advocaten und Notare, als die Beamten der neuen Steuerämter es gehörig anzuwenden und auszuliegen verstehen werden.

Man erzählt von einer schauerlichen Mordgeschichte, die sich vor Kurzem in Varese, einem reizend gelegenen Städtchen, in einer der schönsten Gegenden der Lombardie, ereignet haben soll. Ein reicher Viehhändler begab sich nach vollbrachten Geschäften in Gesellschaft seiner Tochter in ein Wirthshaus, und erzählte dort von seinen vortheilhaften Verkäufen, die er während der Marktzeit gemacht hatte, und ließ auch unvorsichtigerweise dem Wirth, auf dessen wiederholtes Befragen merken, daß er Goldstücke und nicht Papiergeld bekommen hatte. Hierauf machte er sich auf den Weg nach Hause, in ein benachbartes Dorf; die Tochter aber, die noch einige kleine Einkäufe zu besorgen hatte, konnte erst später folgen. Mittlerweile schlich der Wirth ihm nach, überfiel ihn an einem einsamen Orte und ermordete ihn mit Messerschnitten, in der Hoffnung, ihn des Geldes zu berauben, was jedoch nicht er, sondern die Tochter bei sich hatte; wodurch sich der Bösewicht nach dem Morde in seiner verbrecherischen Hoffnung getäuscht fand. Er entfernte sich dann durch Seitenwege, und ließ den Leichnam auf der Straße liegen, den die unglückliche Tochter, welche kurz darauf den nämlichen Weg eingeschlagen hatte, entdeckte. Voll Entsetzen lief sie in das Wirthshaus zurück und bat um Hilfe. Die Wirthin, die allein anwesend war, vertröstete sie auf die Ankunft ihres Mannes und wies sie indessen in ein nahegelegenes Zimmer. Bald darauf kam der Mörder, voll Wuth über das Mißlingen seines Unternehmens, zurück, und als er von seiner Frau hörte, daß die beklagenswerthe Waise, welche die Goldstücke, nach denen ihm gelüftete, bei sich hatte, sich in seinem Hause befand, äußerte er allsogleich den Entschluß, diese auch auf dieselbe Art, wie ihren Vater, aus dem Wege zu schaffen. Sie aber, die glücklicher Weise das Gespräch hörte, sprang aus einem niederen Fenster und zeigte den Fall der Behörde an, die sich sogleich des Missethätters bemächtigte und ihn in sicheren Gewahrsam bringen ließ, wo er nun der wohlverdienten Strafe entgegen harret.

Deutschland.

Aus Berlin dto. 27. Mai wird geschrieben: „Unmittelbar vor Postschluß verbreitet sich die Nachricht, daß so eben Befehl ertheilt worden ist, 4 Armeecorps, das Garde, erste, dritte und fünfte Corps mobil zu machen. — Die heute Abends erfolgende abermalige Abreise des Generals von Beloso nach Copenhagen wird damit in Verbindung gebracht. An ein bezügliches, ernstes Zernünftigkeit mit Oesterreich, wovon übel Unterrichtete munkeln, glaubt kein Vernünftiger.“

— Die Berichte über das Befinden des Königs von Preußen lauten sehr günstig. Vom Fieber waren am 28. nur noch leichte Andeutungen vorhanden. Die Anschwellung in der Umgebung der Wunde nimmt ab und letztere ist in durchaus befriedigendem Zustande.

Die „deutsche Reform“ bringt zwei offiziöse Meldungen: einmal die Versicherung, daß dem Gerüchte von einer in Berlin angekommenen österreichischen Note — das Gerücht hatte diese vermeintliche Note eine sehr kriegerische genannt — durchaus keine Thatsache zu Grunde liege; sodann die Bestätigung der Nachricht, daß im Ministerium des Innern Berathungen über etwaige zu ergreifende Maßregeln in Bezug auf die Excesse der Tagespresse statt gefunden haben. Der Justizminister hat an diesen Conferenzen Theil genommen, das Resultat derselben wird demnächst dem Staats-Ministerium vorgelegt werden. Nach der „N. Pr. Z.“ hat sich das Ministerium für Beibehaltung des bisherigen Pressgesetzes, aber für den Erlaß polizeilicher Verordnungen wider den Mißbrauch der Presse ausgesprochen, nach welchen unter Anderm der Polizei eine zeitweise Suspension von Blättern gestattet wird.

Friedberg, 21. Mai. Als am Pfingstsonntage, Abends nach 9 Uhr, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden Bughach passirte, hatten sich dafelbst 40 bis 50 junge Bursche, mitunter Gefellen, an der Post versammelt und während des Umspannens der Wagen insultirten diese durch unziemliche Reden und Zurufe den hohen Reisenden und seine Beglei-

tung und zogen unter Straßenunruhe dem Wagen nach. Die Aufforderungen der Gensd'armie zur Ruhe wurden mit Hohn und Insulten erwidert. Die Sache ist dem Landgerichte Bughach zur Amtshandlung überwiesen.

Italien.

Rom, 21. Mai. Se. Heiligkeit, Papst Pius IX., hielt gestern im Palaste des Vaticanus ein geheimes Consistorium, in welchem nach einer Allocution an die versammelten Cardinäle, mehrere Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt wurden; darunter Se. Eminenz der Cardinal Friedrich Joseph Fürst zu Schwarzenberg, bisher Erzbischof von Salzburg, als Erzbischof von Prag, mit Beibehaltung seines Cardinal-Priestertitels des heil. Augustin; — der hochw. Herr D. Angelo Ramazzotti, Priester aus Mailand, Doctor beider Rechte, als Bischof von Pavia, in der Lombardie; — der hochw. Herr Giuseppe Antonio Novasconi, Priester aus der Diocese von Vodi, Erzpriester und Pfarrer an der dortigen Cathedrale, als Bischof von Cremona, in der Lombardie; — der hochw. Herr D. Angelo Fusinato, Priester aus der Diocese von Padua, Rector des dortigen Seminariums, Dechant der dortigen Cathedrale, Doctor der Theologie, als Bischof von Concordia, im Venetianischen; — der hochw. Herr Joseph Kunz, Domherr an der Cathedrale von Gran, als Bischof von Kaschau, in Ungarn; — der hochw. Herr Joseph Straßmeyer, Priester aus Essel, k. k. Hofcapellan und Studien-Director an der höheren weltpriesterlichen Bildungsanstalt zum heil. Augustin in Wien, als Bischof der in Slavonien canonisch vereinigten Kirchen von Bosnien und Syrmien; — der hochw. Herr Johann Bohencki, Priester der Erzdiocese von Lemberg, vom griechisch-ruthenischen Ritus, dann Dechant des dortigen Metropolitan-Capitels und Suffragan-Weibbischof des Metropolitanen Hrn. Michael Lewicki, als Bischof von Rosa in partibus infidelium; — der hochw. Herr Balthasar Schitter, Domcouslos in Salzburg und Schulen-Übersetzer dafelbst, als Bischof von Dulena, in partibus infidelium.

Bologna, 15. Mai. 29 Individuen, von denen sich einige der Waffenverhehlung, andere der Widersehllichkeit gegen die bewaffnete Macht oder des Eingens aufrührerischer Lieder schuldig gemacht, sind theils zu mehrwöchentlich bis mehrmonatlicher Gefängnißstrafe, theils zu Stockstreichen verurtheilt worden.

Frankreich.

Strasbourg, 23. Mai. Es treffen allmählich neue Verstärkungen für die rheinischen Besatzungen ein. Die dahier liegenden Truppen befinden sich vollständig auf dem Kriegsfuße. Den neuesten Nachrichten aus Paris zufolge wird außer der im nieder-rheinischen Departement aufgestellten activen Militär-Division auch im oberrheinischen Departement ein größeres Beobachtungs-Corps gebildet werden. Zu diesem Behuf dürfte alsdann Belfort und dessen Umgegend ein größeres Lager aufnehmen. Unsere Zustände sind noch immer sehr bedenklich, obwohl in diesem Augenblicke an keinen Ausbruch eines Aufstandes im Innern zu denken ist. Die überspannten Socialisten sind in ihrem Wirken gehemmt, auch fehlt es ihnen an den nöthigen Mitteln, ihre Aufwiegelungs-Pläne in Vollzug zu bringen. Seit einigen Wochen gibt sich eine bemerkenswerthe Spaltung unter den Rothenkund, und dehnt sich dieselbe noch weiter aus, so haben die Legitimisten, deren Eintracht nie größer war, als jetzt, bei der bevorstehenden Deputirtenwahl gewonnenes Spiel. Der Bittschristensturm gegen die Wahl-Reform hat im Elsaß weniger Anklang gefunden, als man erwartet hatte.

Diese Woche kamen wieder sehr viele Flüchtlinge, die sich nach Amerika begaben, hier durch. Die Polizei ist gegen die, welche auswandern, etwas rücksichtsvoller geworden und gönnt ihnen mehrere Tage Aufenthalt. An der badischen wie an unserer Gränze ist die Paß-Controle neuerdings verschärft worden.

Die baldige Erledigung des franz. Wahlreform-Gesetzes darf nach den bis zum 27. Mai reichenden

Nachrichten erwartet werden. Die Majorität hat in einer Versammlung den Beschluß gefaßt, fast über alle Amendements die vorläufige Frage zu verlangen und damit nicht nur die Debatte, sondern selbst die Entwicklung der Amendements durch ihre Verfasser abzuschneiden.

Das Zernünftigkeit mit England wird als beseitigt angesehen. Es hat aufgehört, die öffentliche Aufmerksamkeit irgend zu beschäftigen. Im Departement des Niederrheins, tritt Girardin als Candidat für die Ersatzwahl auf.

Großbritannien und Irland.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 24. v. M. suchte Hr. Cochrane die griech. Frage von Neuem in Anregung zu bringen, indem er auf die allgemeine Unzufriedenheit hinwies, welche durch Lord Palmerston's Verfahren in Griechenland gegen die englische Nation erregt worden sey, und behauptet, daß auch in ganz Italien die Meinung vorherrsche, Lord Palmerston habe das Unglück dieses Landes herbeigeführt. Lord Palmerston wies auf die seit Jahren dem Hause vorliegenden Documente hin, aus denen hervorgehe, daß die Regierung stets die Erhaltung des Friedens, keineswegs aber die Anzettelung von Revolutionen, wie behauptet worden sey, angestrebt habe. Als er zum Belege für diese Angabe unter andern auf die Ereignisse in Sardinien hinwies, bemerkte Lord C. Hamilton, daß Sardinien, wenn es seine zweimaligen Feldzüge gegen Oesterreich in Folge der Inspirationen des Lord Minto unternommen, es nur der Milde des zweimaligen Siegers verdanke, daß dieser nicht triumphirend in Turin eingezogen sey.

Griechenland.

Athen, 18. Mai. Se. Majestät der König hat dem Präsidenten der französischen Republik und dem General Lahitte das Großkreuz des Erlöserordens übersendet.

Bei Gelegenheit der Municipalwahlen ist es in Ericola (Korinth) zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Es scheint, daß die bewaffnete Macht zu Gunsten der Regierungscandidaten einschreiten mußte. Fünf Soldaten sind Opfer des Zusammenstoßes geworden.

Die Räubereien nehmen in betrübender Weise auf dem Festlande von Griechenland überhand.

Neues und Neuestes.

Wien. Den 30. Mai fand die Frohnleichnamsp procession mit dem herkömmlichen Gepränge statt.

Se. Maj. der Kaiser, dann Ihre kais. Hoheiten, die Herren Erzherz. Franz Carl, Ferdinand, Maximilian, Carl Ludwig, Wilhelm und Joseph, wohnten dem feierlichen Umzuge bei, welcher mit Zuziehung der k. k. Orden, des k. k. Hofstaates und der k. k. Leibgarden abgehalten wurde.

In allen Straßen, durch welche der Zug ging, war Militär in Reihen aufgestellt; auch paradirte daselbe in Massen auf mehreren Plätzen.

Nach beendigter Ceremonie wurde von einem Grenadier-Bataillon auf dem Graben die gewöhnliche dreimalige Salve abgefeuert.

Zum Schlusse geruheten Se. Majestät die ausgerückten Truppen auf dem Burgplatze defiliren zu lassen.

— Der bisherige kön. großbritannische Botschafter am Allerhöchsten Hoflager, Lord Ponsonby, hat die Ehre gehabt, in einer am 27. v. M. stattgehabten Audienz Sr. Majestät dem Kaiser sein Abberufungs-Schreiben zu überreichen.

— Am 24 d. M. Abends sind Se. Majestät der Kaiser Nikolaus und der Großfürst Thronfolger von St. Petersburg in Warschau eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich der Fürst von Warschau und die General-Adjutanten Graf Orloff und Adlerberg.

— In Florenz sind am 24. Mai zwei in einem Versteck aufgestellte und arbeitende Druckerpressen nebst mehreren Manuscripten und einem bereits in Druck gelegten Werke polizeilich confiscirt worden.

— Dem „Osserv. Rom.“ zu Folge sollen die päpstlichen Beliten auf eine Stärke von 5000 Mann gebracht werden.

Feuilleton.

Ostersonntag.

Erzählung nach einer vaterländischen Begebenheit
von Dr. Rudolph Puff.

III.

Ostern ist das Auferstehen
Für den Lenz und für den Glauben;
Muß die Hülle auch vergehen,
Kann kein Tod die Liebe rauben.

(Schluß.)

Die neu geworbenen Chasseurs waren in Triest angekommen, und wurden dort in zwei Divisionen, aber nicht nach der militärischen Einteilung, sondern nach einzelnen Köpfen nach dem Willen des Obersten und Chefarztes geschieden. Zur zweiten Abtheilung, welche vorerst nach den quarnerischen Inseln bestimmt war, wurde auch Franz befehligt, und trotz seinem Wunsche, in Reih' und Glied zu dienen, mit dem scheinbaren Ehrenauftrage beschwert, die Stelle eines Unterarztes zu übernehmen. Alle stolzen Pläne des Jünglings waren mit diesem Auftrage in ein trauriges Nichts zerronnen. Durch Muth und Beispiel hatte er sich vorgenommen, erst eine würdige Stellung zu erreichen, — was er als Chirurgie, wie es ihm sein gesunder Sinn nur zu deutlich sagte — nie hoffen durfte. Gerdot aber lachte böshaft und meinte: Nu, Monsieur François, wie wäre es jetzt, wenn Sie ein Paar hundert Thaler auf leichte Weise mitgenommen hätten, die wären ein guter Same auch für den tropischen Boden; mit solchen zieht man sich überall das Hedysarum umbellatum, der den schönen Strauch der treuen Liebe bedeutet — wenn er auch unter seinem Schatten das Krokodill verbirgt. Doch ach! zu Ihrer trübseligen Miene wird der indische Oleander das Codicum variegatum wohl besser taugen, aus dessen farbenspielenden Laube man auf jenen fernen Inseln die Todtenkränze für Jünglinge und Jungfrauen slicht. Ihr Durst nach Wissenschaft scheint auf dem kurzen Marsche sentimentalischen Träumen, Ihr Drang in die Ferne einem echt krainischen Heimweh Platz gemacht zu haben. Doch jetzt vorwärts, die Segel blähen sich, und sind Sie, Monsieur François, auch nicht unter dem heiligen Feigenbaum des Vischnu geboren, so können sie als Chemiker doch noch Ihr Glück machen, wenn Sie vielleicht die einträgliche Kunst lernen, aus der Tomex sebifera geruchlose Kerzen zu ziehen. Bon voyage! Mit schweren Herzen schifften sich die getäuschten Krainer ein. Lange sahen sie noch zurück nach Triest und den grauen Höhen des Karstes, bis, beinahe noch im Angesichte der Rhede, ein stolzes brittisches Linien Schiff ihnen erst die Segel zu streichen befahl; und als der französische Capitän Miene machte, alle Kräfte zur Flucht anzuspannen, eine volle Ladung den Hauptmast zerschmetterte. Nach einer Viertelstunde waren die verrathenen Söhne der slavischen Berge kriegsgefangen, und ein altes hinfalliges Segelschiff zu ihrem Transporte nach Malta bestimmt. — Jahre, in denen Druck und Uebermacht das Scepter geführt, waren vergangen, da schlug der Kriegsgott mit der Streitart der Rache an den ehernen Schild, daß sein Donner die Völker weckte aus dem seigen Schlummer, daß die Geknechteten ihre Fesseln brachen, und das zu Boden geworfene Oesterreich ein junger Anteus sich erhob, und das Schwert in die Wagsschale der Entscheidung schleu-

derte. Hiller und Nugent waren den Franzosen in Italien am Nacken, und auch in den Alpenthälern Krains rollte der Donner der Geschütze. Bei dem Kirchdorfe Tersain, dort, wo sich die Laibacher und Steiner Straße verlinken, wo die Berghäupter und Feldmatten an Meran und Nizza mahnen, versuchte der französische General Belotti mit 800 Mann sich zu halten. Aber die neugeworbenen Inneösterreicher schienen Tod und Verderben auf den Bajonetten zu tragen, und wollte es mit den Ladungsgriffen noch nicht recht vorwärts gehen, so mußte nach wahrem Aelplerbrauche der Kolben nachhelfen. In einer Stunde waren die Franzosen in alle Winde zerstäubt, der Kern der Truppe lag todt auf dem Kampfplatze, Tactik, Muth und Ehrgeiz erschlagen zu den Füßen der jungen Volksbegeisterung. Von der Kirche flatterte siegreich der schwarze Kaiseraar im goldenen Banner; unter dem Kugelregen sah man einen französischen Arzt emsig und ruhig hin und hergehen, die Verwundeten — Freund und Feind sorgfältig verbinden und Sorge tragen, daß man sie aus dem Gesechte bringe. Nach dem Treffen fand man ihn von einem Kolbenschlage betäubt unter den Todten. Das ist der Apotheker Franz aus Stein! Frisch, Hilfe versucht! riefen einige herbeigekommene Landleute. Der allgemeinen Anstrengung gelang es, ihn zum Leben zu erwecken, und Jeder wetteiferte, den Todestatten in sein Haus zu nehmen. Tage lang brachte Franz in dumpfer, bewußtloser Betäubung zu, allmählig kehrten Besinnung und Leben zurück. Seine erste Bitte an seinen Wärter war, hinauf zu gehen nach Theinitz, und den alten Zuri und sein ganzes Haus zu grüßen. Der Bote kehrte mißmuthig zurück. Der Alte sey ganz grämlich gewesen, er wolle nichts mehr wissen von den Franzosen. Es habe auch den Plunder genügt, daß Franz zum Militär gegangen, als wollte er ihm ein Opfer bringen; sein dummer Ivan sey ihm nun selbst entlaufen, und bei den Kaiserlichen Soldat geworden; das habe man davon. Schicken wolle er ihm schon etwas, wenn er was brauche. Franz biß die Zähne zusammen; und Anna? forschte er? Die kam mir nicht zu Gesichte. In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre, und Anna, das schönste Mädchen im weiten Alpengau, stürzte hin auf das Bett, und Lachen, Thränen, Röthe und Blässe wechselten bei ihr im Sturme der Gefühle. Auch bei Franz überwand der Augenblick die Vergangenheit, und was sich die Liebe ja sagen kann, fand kaum Worte genug. Aber Himmel, armer Franz! wie haben sie dich zugerichtet! diese Narben und, bei Gott, auf der linken Hand fast keine Fingernägel! Und nun erzählte der Jüngling, so viel seine Kraft erlaubte, wie Kasamattenlust und Fieber, Heimweh und der Fluch des Gefangenlebens seine Gesundheit in Malta untergraben, wie er durch Auswechslung nach Marseille gebracht, dort aber von einer tödtlichen Krankheit befallen, halb wahnsinnig dem Chef-Arzte Gerdot zur Behandlung übergeben worden sey; wie dieser ihn förmlich als medicinisches Versuchspräparat behandelt, ihm bald im Starrkrampfe Lanzetten in den Hals gebohrt, bald ein oder den andern Stockzahn ausgerissen, bald einzelne Fingernägel aus den Wurzeln gelöst habe, alles — wie sich der Noth äußerte, im Interesse der Wissenschaft. Nach langen

Leiden wurde er, obschon halb untuglich, in ein Regiment als Arzt geschoben, und hatte endlich das Glück, nach dem Gesechte in seiner Heimath gefangen zu werden. Armer, armer Franz! rief die Jungfrau, nun soll und muß aber alles gut werden; wie du gesund bist, mußt du hinauf zu uns. Der Vater hat mich ja lieb, dort in Gottes freier Luft sind wir dem Himmel näher, dort muß alles gut werden. Und täglich kam Anna, und täglich sah sie blässer aus, und entschuldigte oft ihr früheres Fortgehen, daß sie sich in der späten Dämmerung fürchte vor dem Lesne und povodni moš, und erst oben beim Walde vor dem Divji lov, das ungewöhnlich oft seine schnurrigen Stimmen hören lasse. Mit Franz ging es indeß viel schlimmer, er lag wochenlang beinahe ohne Nahrung, fast immer ohne Bewußtseyn dahin, und selbst die Anwesenheit Anna's schien er manchen Tag gar nicht zu bemerken. So war ein langer böser Winter vergangen, und der Lenz machte wieder seine Rechte geltend, nicht bloß in Wald und Flur, auch in den Kräften des armen Franz. Er erstarkte sichtlich, sein Auge wurde rein und heiter; nur daß er Anna gar nicht zu Gesichte bekam, das schmerzte ihn in die Seele. Ihm dämmerte in dunkler Erinnerung, daß es wohl schon einige Wochen her seyn müßten, seit sie ihn das letzte Mal besucht. Er entsann sich, daß es in Begleitung einiger Freundinnen war, und daß sie ein Lied, dessen Text und Weise ihrem Herzen selbst entstammt, leise und mit tiefer Behmuth die Strophe gesungen:

Povejte rožce oprasam vas,
Povej mi ptičič mili glas,
Bo še sa me veselja čas,
Kdaj bo nehala zima!

Während seines Krankenlagers war ihm Herr Conrad, ein würdiger junger Priester, ein theilnehmender Samariter, während der Genesung ein inniger Freund geworden. Ihn hatte er um Anna gefragt, hatte vernommen, sie sey unwohl, später, sie sey krank, aber Jugend, Lenz und frohes Wiedersehen würden alles gut machen. So kam die Charwoche, und Franz konnte und durfte bereits Bett und Stube verlassen. Wie belebend umschloßen ihn die heimischen Frühlingstüfte, wie ganz anders dufteten hier die Weilschen, wie viel blauer und reiner schimmerte der Himmel über Theinitz. Am Sonntage wollte er mit Conrad hinauf zu Anna, wollte dann täglich hinauf, bis sie genesen, denn man verschwiege ihr nicht, daß sie sehr gefährlich erkrankt sey. Endlich war der Ostersonntag gekommen. Kaum konnte Franz erwarten, bis die geistlichen Verrichtungen zu Ende waren, um am Nachmittage mit Conrad hinauf zu steigen zum Tempel seiner Liebe. Viele Schritte weit war meistens der Halbgenezene dem Priester voraus. Aber Conrad war heute gar so düster, schweigend und bekümmert. Endlich waren sie vor Zuri's Behausung. Einige Mädchen pflückten Rosmarin im Vorgarten, und erschrafen über Franz, und freuten sich über Conrads Ankunft. Sie traten in die lichte Stube. Da lag die schöne Sterbende, Anna, im letzten leisen Kampfe. Noch ein Mal überglänzte die Abendsonne mit ihrem Purpur das lilienweiße Antlitz, noch ein Mal schlug sie die seelenvollen Augen auf, lispelte „Franz!“ und reichte ihm den Ring ihrer früh verbliebenen Mutter. Ehe der Jüngling Worte fand, legte Conrad seine Hand in die ihre, zündete die geweihte Kerze an, flüsterte ein Gebet, und bei seinem Amen war Anna's Leben entflohen. Die Jungfrauen weinten, der alte Zuri betete. Von Theinitz herauf tönte das Züggelöcklein, Franz aber verhüllte sich die Augen und stürzte hinaus in den sterbenden Abend, um die Nacht seines Herzens weitweg zu tragen vom heimathlichen Städtchen. — Ferne vom Vaterlande fand ich auf meinen Reisen einen als Arzt hochgepriesenen Bruder aus dem Orden der Barmherzigen, der mir diese einfache Geschichte aus seinen Erinnerungen mittheilte.

An die Herren Actionäre des slovenischen Theaters.

Da die allgemeine Versammlung der Actionäre des slovenischen Theaters am 26. d. M. die Vereins-Statuten genehmigt, so wird allen Herren Actionären hiermit bekannt gemacht, daß jetzt die Einzahlungen der Actien beginnen; weshalb das diesfällige freundschaftliche Ersuchen mit dem Bemerken gemacht wird, daß nach §§. 7 und 8 die Einzahlung nicht ratenweise, sondern auf ein Mal an den Vereins-Cassier, Hrn. Joseph Erščen (wohnhaft Gradiska-Vorstadt Nr. 3, Gasthaus „zur Glocke“) geschieht, wofür vom Letztern die Actie ausgefolgt wird.

Vom Comité des slovenischen Theaters.

Einladung.

Von Seite des Comité's des slovenischen Theaters werden hiermit alle Individuen, welche sich bereits als Schauspieler oder Schauspielerinnen gemeldet, so wie auch diejenigen, welche allenfalls hiezu sich befähigt glauben und ins Engagement zu treten gesonnen sind, eingeladen, ihre mit den allfälligen Fäbigkeits-Documenten belegten, an das Comité gerichteten Eingaben an einen der Secretäre (Hrn. Michael Ambrosch, Rothgasse, Kleinmayr'sches Haus, und Hrn. Dr. Klun, Redactions-Bureau der Laib. Zeitg.) längstens bis 15. Juni d. J. einzusenden, da auf später einlaufende Anträge keine Rücksicht genommen werden wird.

Laibach am 29. Mai 1850.

Vom Comité des slovenischen Theaters.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Ign. M. v. Kleinmayr.

Außergewöhnliche Pränumeration auf ein oder vier Monate

Für Wien:

Vom 1. bis Ende Juni 1 fl.
» 1. Juni bis Ende Sept. 4 »

Für die Kronländer:

sammt Porto- und Couvertgebühr:
Vom 1. bis Ende Juni 1 fl. 19 fr.
» 1. Juni b. E. Sept. 5 » 16 »

auf die in **WIEN** erscheinende
österreichische politische Zeitung:

Der Wanderer

im Gross-Folio-Format,

welche täglich zweimal als Morgen- und Abendblatt versendet wird.

Wir eröffnen hiermit eine außergewöhnliche Pränumeration auf ein oder vier Monate vom 1. Juni angefangen, um auch den neu eintretenden P. T. Abonnenten die Zeitung noch im Laufe dieses Quartals liefern zu können.

Der Wanderer wird stets die freiständige Tendenz würdevoll in den Schranken der Unparteilichkeit vertreten. Für das Feuilleton werden fortwährend neue Kräfte gewonnen.

Durch die Benützung der Telegraphenlinie sind wir in der angenehmen Lage, unsern P. T. Abonnenten die neuesten **Börse-Course**, die wichtigsten **Handelsnachrichten**, so wie jede hervorragende **politische Neuigkeit aus Paris, London, Berlin, Amsterdam, Frankfurt a. M.** und andern großen Städten, wenigstens 2 Tage früher als mit der Post, mitzutheilen, so wie durch unser Abendblatt regelmäßig die **Schluss-Course der Wiener Börse** zu liefern.

Die Postexpedition der Morgen- und Abendblätter geschieht **täglich zweimal**, durch welche Einrichtung der auswärtige Abonnent die politischen, amtlichen und telegraphischen Nachrichten **zwölf Stunden früher** als durch andere Zeitungen erhält.

Gewöhnliche Pränumeration.

Für Wien:

Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 »
Vierteljährig 3 »
Monatlich 1 »

Für die Kronländer:

sammt Porto- und Couvertgebühr:
Ganzjährig 15 fl. 48 fr.
Halbjährig 7 » 54 »
Vierteljährig 3 » 57 »

Jedes Postamt übernimmt die Pränumerationen beträge unter der Adresse: „An den Verlag des Wanderer in Wien.“ **Franco Porto.**

Wien, Mai 1850.

Der Verlag des Wanderer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

Ferner ist zu haben:

In der Verlagshandlung von Leopold Sommer in Wien,
Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Zum Gebrauche
für Jedermann.**

**Vollständiges
Nachschlagbuch**
über das

**Zweite
Auflage**

Gebühren- und Stempelgesetz

vom 7. Februar 1850.

Eine erschöpfende Aufzählung aller im bürgerlichen Leben vorkommenden
Rechtsgeschäfte und Amtshandlungen,
mit Beisehung der genauesten

Stempel- und Gebührenschuldigkeit

nebst einer Tabelle für beide Skalen zur Bemessung der Werthverhältnisse und dem Ausmaß
der vorgeschriebenen Gebühren für Hilfsbücher der Gewerbs- und Handelsleute.
Alphabetisch geordnet.

Zweite, nach den neuesten Erlässen verbesserte und mit einem Anhange vermehrte Auflage.

In Umschlag gebunden, Preis 36 kr. C. M.

Die erste Auflage dieses Nachschlagbuches war rasch vergriffen. Diese Thatsache spricht
laut die Brauchbarkeit dieses allgemein benötigten Hilfsbuches aus, und macht besonders noch
halb, weil die zweite Auflage mit den neuesten Erlässen verbessert und mit einem Anhange der noch
stehenden Targegenstände vermehrt wurde, jede Anpreisung von Seite der Verlagshandlung, überflüssig.
Die Ausstattung dieses Buches ist zweckmäßig, und der Preis für 8 1/2 Bogen zu 36 kr. äußerst billig.

Ferner ist in demselben Verlage zu haben:

Brieftaschen-Tabelle!

Gedrängte und doch vollständige

Stempel = Uebersicht

nach dem

Stempel-Gesetze vom 7. Februar 1850.

Brief-Taschenformat. — Preis 4 kr. C. M.

Diese Brieftaschentabelle gibt augenblicklichen Rath bei allen im gewöhnlichen, täglichen
Verkehre vorkommenden Geschäften, bei welchen auf das Stempelgesetz Rücksicht genommen werden
muß. Sie enthält in gedrängtester aber zweckmäßiger Uebersicht: **Stempel in amtlichen Angele-**
genheiten, Urkunden-Stempel, unbedingte und bedingte Stempelbefreiungen,
Scala für Wechsel &c. &c., und sollte in der Brieftasche des Geschäftsmannes nicht fehlen.

Ferner ist zu haben: